



# Komverterter #4

Die Landkarten müssen neu gezeichnet werden.  
Am Horizont erscheinen neue Länder.  
Die Träume, die wir unterdrückt und erobert meinten,  
tauchen vor uns wieder auf.



## **wir schlagen uns durch das leben**

kommen wir doch aus heimen und  
armen familien

wir schlagen uns durch das leben

überall standen wir an den schwellen  
sahen durch offne türen in den glanz

wir schlagen uns durch das leben

so unterschiedlich wir auch sind  
so unterschiedlich in gesicht und statur

so wenig haben wir mit den anderen  
zu tun

wir schlagen uns durch das leben

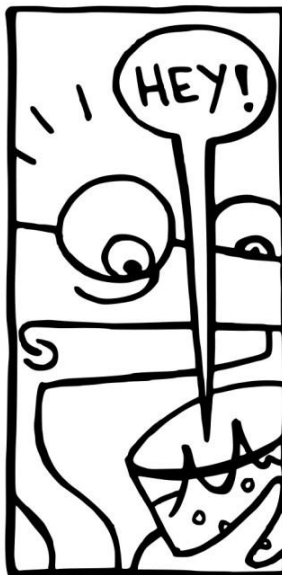
in unseren herzen liegt das elend gut  
verborgen und nach all den jahren

schlummert es sanft vor sich hin

wir schlagen uns durch das leben

wir schlagen uns durch dieses leben  
noch etwas unbeholfen im schlagen

gegen die die uns zum schlagen  
zwingen



GREGOR 9.11.12

## Über der Hutschnur

Es ist über der Hutschnur. Also mittwochs. Weil es einen Namenstag kocht, hacke ich und rotze von einer Quarktasche nach Zitronenfalter, bis in der Satellitenschüssel eine Villa klingelt.

Am Strassengraben ist es völlig rot, niemand zum Trocknen. Das handelt manchmal rostig im Kirchturm. Da malt man links in die Terrasse hinein und sobald es grottig wird: alles wie giftgrün.

Während ich also am Hamster bin, sehe ich einen Kleiderständer unter dem Lichtschalter feiern, also oberhalb der Laterne. Im dümmsten Handy bin ich gelangweilt.

"He, wo zitterst du denn hin?", schneuze ich dem Kleiderständer zu.

„Ich zittere runter zum Parkettboden“, schneidet der Kleiderständer zurück.

„So so“, pruste ich und drücke mich zum Stürzen.

In dem Moment kaufe ich, dass eine Hupe direkt auf ihn zu schielt und ihn putzt. Der Kleiderständer ist beleidigt.

## **die türen**

die türen im cafe  
fahren auf und zu

wenn man nicht  
vorsichtig ist klebt

man dazwischen  
aber noch niemand

wurde zweigeteilt  
erfreulich nicht wahr

es kommt auch vor  
das die türen nicht

aufgehen sich  
nicht bewegen

auch wenn mit den  
armen hin und her

gewedelt wird  
das glaub ich nennt

man dann streik

Hans Marchetto

## Ökonomie der Nacht

Ihr kauft, wir verkaufen.  
Ihr betrinkt euch, wir werfen euch raus.  
Die Nacht zehrt an euch und an uns: Beide versuchen wir die Nacht zu überstehen.  
Im Angebot sind Sandwichs.

Ich halte meine Hand schützend über die Einbrecher, Räuber, Taschendiebe.  
Es soll ihnen kein Leid geschehen.  
Ihnen gehört die Nacht, ihnen gehöre ich, zu ihnen gehöre ich.

Ihr Motten, die ihr das Licht unserer Dönerbuden sucht,  
ihr Taumelnden, die unter den Strassenlampen lustlos surrt,  
ihr Ängstlichen, die ihr die Dunkelheit der Gassen scheut -  
Ihr fürchtet die Nacht und sucht euch die Neonlichter, um die Kälte zu vertreiben.

Ich bin Nacht.  
Ihr wollt ein Sandwich, in der Tankstelle kriegt ihr es.  
Ihr wollt ein Bier gegen die Ernüchterung und ihr kriegt es.  
Ich bin die Nacht und habe alles im Angebot: Kokain, Kebap erhaltet ihr bei mir, solange ihr Geld habt.  
Ich bin die Nacht und meine Beine frieren im Strassengraben. Für nur fünfzig kannst du einen Menschen kaufen.  
Ich bin die Nacht und im Strassengraben bleibt liegen, was die Nacht nicht mehr behält:  
Plastik, Aluminium, Kippen, Menschen. Geworfene, Verlassene, Zurückgebliebene, Schwer Atmende und fröstelnd Schlafende.  
Du willst einen Menschen zu deinem Vergnügen: Nimm ihn, kauf ihn, benutz ihn und wirf ihn weg.  
Ich bin die Nacht und es geht mich nichts an.

Das Bier für fünf  
Das Sandwich für zehn  
Das Haschisch für zwanzig  
Den Mensch für fünfzig  
Das Zimmer für hundert  
Ich bin die Nacht und ich habe Grund zur Klage:  
Auf alles habt ihr einen Preis geklebt. Die Neonlichter konkurrieren mit den Sternen.  
Ihr taumelt, doch ihr tanzt nicht.  
Ihr umarmt, doch ihr küsst euch nicht.  
Ihr stolpert, doch ihr fallt nicht in euren Untergang.  
Ich bin die Nacht, und ich begrüße euch von neuem und neuem.

Albrecht Füller

## Mein Toaster

Wer studiert, kennt das ja: Man hat eine Prüfung vor sich oder muss noch eine schriftliche Arbeit fertig machen und das schiebt man dann hinaus und schiebt es hinaus ... und schiebt es noch ein bisschen weiter hinaus.

Und eine Woche vor dem Termin hat man noch nichts gemacht. Also gerät man in Panik und legt ein paar Nachtschichten ein. Gott sei Dank für Kaffee und Energy-Drinks.

Erst letztens hatte ich wieder einmal eine solche Phase, als ich mich auf eine Prüfung in Politikwissenschaft vorbereiten musste. Ich blieb tagelang auf meinem Zimmer, schlief nicht und duschte nicht und ernährte mich von Schokoriegeln.

Nach einer durchgelernten Nacht ging ich morgens in die Küche, um mir zumindest ein Toastbrot zu machen. Das Geschnarche meiner Mitbewohner im Ohr, holte ich den Toaster raus. Während das Brot vor sich hin briet, suchte ich nach Kaffeepulver.

Plötzlich roch ich Rauch. Der Toaster schrie mich an: "Dammisiech, lass nicht immer den Toast anbrennen! Seit Jahren immer derselbe Scheiss! Blödmann!"

Ich dachte mir: "Der Toaster hat ja sehr schlechte Laune." Aber dann machte ich mir Sorgen: "Ich sollte vielleicht mal zum Psychiater."

Ich ging sofort aus dem Haus, um einen möglichst billigen Psychiater zu finden. Viel Geld hatte ich ja nicht. Nachdem ich aus dem Tram geworfen wurde, da ich ohne Ticket in eine Kontrolle geraten war, erblickte ich ein vielversprechendes Schild: "Doktor Manfred, Psychiater." An der Tür hing zudem ein Plakat, das von einem Sonderangebot berichtete: "Billig, billig, billig!" Das war der Psychiater, den ich suchte.

Es sass niemand im Wartezimmer ausser einer völlig vertrockneten Zimmerpflanze. Mein Glückstag! Ich wurde sofort zu Doktor Manfred vorgelassen, der mir aus milchigen Augen entgegen blickte. Er hörte sich meine Geschichte mit dem Toaster an, während er sich gedankenverloren am kahlen Kopf kratzte und den Mäusen hinterher schaute, die über den Fussboden huschten.

"Da muss man sofort etwas machen!", sagte er schliesslich, woraufhin er die Handfläche



ausstreckte.

"Hier ist mein ganzes Geld", erklärte ich und gab ihm eine Zehnernote.

"Das reicht. Setzen Sie sich dort hin."

Ich setzte mich in eine Art Frisörstuhl und bekam eine Plastikplane umgeschnallt. Doktor Manfred holte eine Bügelsäge aus der Schublade seines Schreibtisches, setzte dieselbe an meiner Stirn an und begann zu sägen. Ein bisschen weh tat das schon und das Blut machte eine ziemliche Sauerei, aber der Doktor arbeitete sehr routiniert.

Sobald Doktor Manfred fertig war, nahm er die Schädeldecke ab. Auf diesen Augenblick hatte mein Gehirn nur gewartet: Es nahm einen grossen Sprung, rollte sich auf dem Boden ab und brüllte: "Endlich frei!"

Der Doktor rannte sofort hinterher und auch ich erhob mich von meinem Sitz, um mein Hirn wieder einzufangen. Es war jedoch sehr wendig. Einmal hatte ich es fast, da es aber so glitschig war, wand es sich sofort wieder aus meinem Griff.

Um es kurz zu machen: Es entkam durch ein Mauselloch. Die zehn Franken bekam ich nicht mehr zurück und in der Prüfung habe ich völlig versagt.

Einen Monat später bekam ich aber eine Postkarte. Sie stammte von meinem Gehirn: Es war zusammen mit dem Toaster auf die Kanarischen Inseln gereist, um Urlaub zu machen. Das Hirn und der Toaster wünschten mir alles Gute.

**ich  
trage alle meine  
erinnerungen  
in mir**

manche von ihnen  
sind schwer wie  
ein felsen

manche von ihnen  
verdunkeln mir mein  
herz

dieses  
pulsierende ding  
unter meinen  
knochen

manche von ihnen  
aber sind leicht  
wie eine handvoll  
federn

die im winde  
sich drehen

sie fliegen hoch  
sie fliegen tief

sie sind ein  
lächeln

und  
sie wärmen mir  
das herz

**ich  
trage alle meine  
erinnerungen  
in mir**

manche  
von ihnen er  
zählen eine  
geschichte

manche  
von ihnen  
sind nur ein  
schatten

und  
manche habe  
ich verloren  
auf dem  
weg  
der einmal

enden

wird

Hans Marchetto

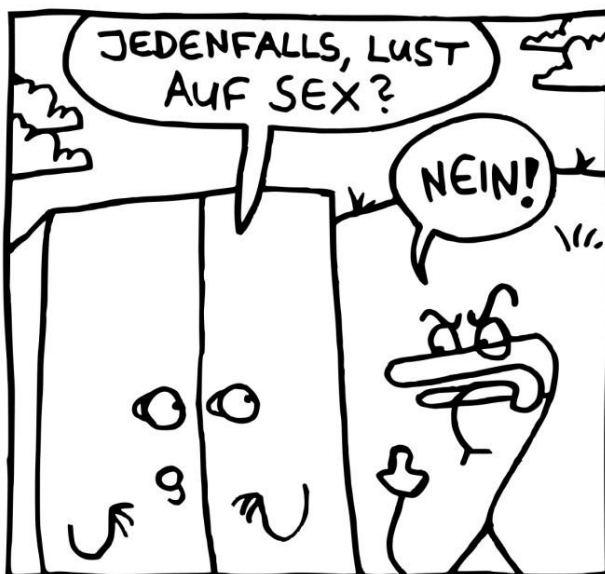
## Ein Wort

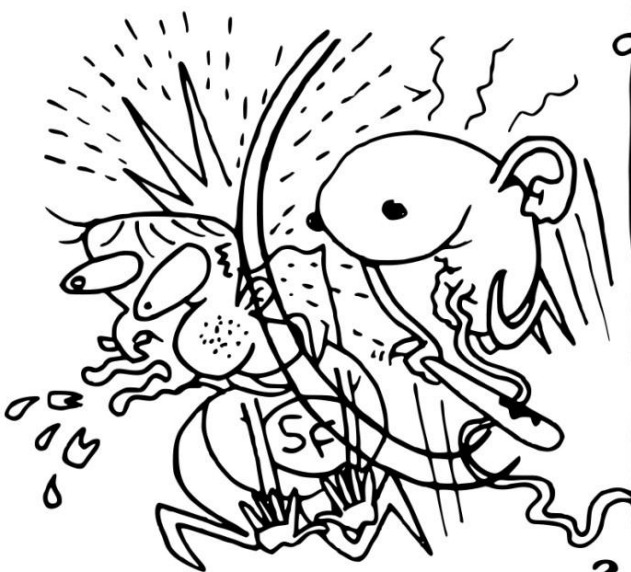
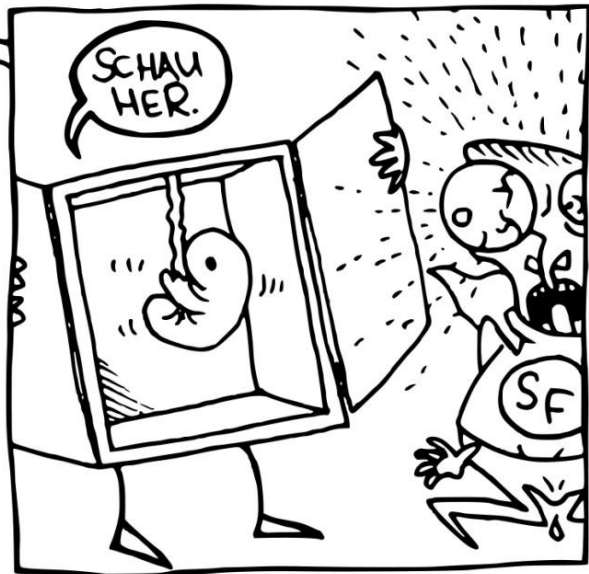
Einsamkeit ist ein schlechtes Wort  
ungeeignet für  
für den Bruch inmitten.  
Wie beschreibt man  
Verwüstung  
die alltäglich lächelt?  
Hätte ich nur ein Wort,  
nur EINES  
mit der Macht  
das Gefühl, das ich meine,  
milliardenfach gehört zu werden  
wenn es hier auf Papier.  
Das Gefühl ist  
Verwüstung  
doch  
mir fehlt das Wort.

Noch nicht fertig.  
Noch schreibe ich.  
Wenn auch nur für mich.  
Darin, der Versuch, Brücken über  
zerstörte Länder zu schlagen,  
die niemals Jemand sah,  
ein Land, das jeder in sich trägt.  
Ein Ort, der nicht ist,  
und doch in  
jedem  
Menschen vorhanden.

In unserem Innern tragen wir  
das Bild der Welt, wie sie wirklich  
war  
ist  
wird.  
Wir tragen schwer an den Welten,  
die unser Geist erträumt.  
So schwer, dass wir manchmal  
eine Welt entsorgen.  
Sie liegt dann am Strassenrand und wirkt wie Abfall.  
Sie liegt im Blick eines Anderen, den wir zu beruhigen versuchen.  
Sie liegt in Gegenständen,  
Sie liegt in Worten.  
Hätte ich ein Wort, für die Welt, die ich trage  
die ich ablegen will.  
Die Welt heisst Verzweiflung, doch ich meine,  
mir fehlt das Wort.

Albrecht Füller





2

GREGOR 6.10.11

## Ein erzählerischer Überfall

Klaus! Ja, ich bin's wieder. Diese Stimme. Diese sexy Stimme aus dem Off. Eh... Erinnerst du dich etwa nicht an mich? Ich bin's doch, die Jaqueline! Hm, oder war's Marianne? Bettina? Ne. Astrid?... Egal! Du hast Kummer! Stimmst, Klaus? Ich sehe es in deinem Verhalten, du bist unruhig. Du hast wieder diese Schmerzen, diese sonderbaren Schmerzen in der Bauchgegend. Du verspürst dieses Verlangen, Hunger nach ihr, nach der, sagen wir mal, Peperoni-Pizza. Mit extra viel Käse. Extra viel, so wie du es gerne hast. Mir kannst du nichts vormachen, du weisst doch, dass ich deine intimsten Gedanken kenne. Ich durchschaue dich! Und dann dieser Durst! Dieser abscheuliche Durst, du willst... eh... Cola. Genau, Cola, null Komma fünf Liter süsseste Limonade. Ist doch so? Pizza ist immer besser mit Cola. Oh ja, essen und trinken, das geht voll ab zusammen. Da läuft dir der Speichel, nicht wahr, Klaus, nicht wahr? Dafür musst du aber raus, denn hier kriegt du nichts zwischen die Zähne. Los, setzt deinen verdammten Arsch in Bewegung. Wird's bald! Na also, geht doch. Hier musst du links, Peter! Ich sagte, links! Nein, das ist nicht links. Mein Güte, was bin ich hier? Dein GPS?! Ja, Peter, da vorne ist's, da ist der Ort deiner ungestümen Sehnsucht. Doch als du gerade hinein willst, da stellt sich dir eine breitschultrige Zutrittsverweigerung in den Weg. Alles diskutieren bringt dich nicht weiter. Sie beharrt darauf, dass es Peperoni-Pizza für so Figuren wie dich hier nicht gäbe. Nein, Pizza gibt's nur für die anderen. Und bezüglich Süssgetränken, ja, da sollte man auf der Stelle das Maul halten, sonst kriege man grossen Ärger. Sie packt dich unsanft an den Schultern und wirft dich wieder auf die Strasse. Tja, das war wohl nix. Du gehst nun ziellos in den Gassen umher in Hoffnung doch noch etwas für deinen leeren Magen zu finden, als auf einmal eine dunkle Gestalt dir eine Schusswaffe vor die Nase hält und dich höflich um deine Wertsachen bittet. An deiner Stelle würde ich tun, was er sagt. Ja, Dieter, ich bin mit dir ganz und gar einverstanden, es war nicht nötig gewesen, dass er dich niederschlägt. Aber du musst zugeben, es war ein Fehler gewesen, zu versuchen, ihm deine Uhr zu verheimlichen. Erbstück hin oder her. Wisch dir die Tränen aus den Augen. Nun komm schon, Dieter, Kopf hoch! War ein scheiss Tag heute, wirst sehen, morgen wird besser. Du gehst somit nach Hause, willst dich einfach nur ins Bett legen und den Tag hinter dir lassen, doch siehe da, deine Wohnung steht in Flammen. Hör auf mir Vorwürfe zu machen! Das war nicht ich, die vergessen hat, den Gasherd abzdrehen. Ich bin total unbeteiligt am Schlamassel. Ich erzähl doch nur die Scheisse, die dir passiert. Was machst du jetzt schon wieder? Das nervt total! Nein, ich geh nicht weg. Haare raufen bringt auch nichts. Sowieso, ich habe dich ja auch nicht ausgewählt. Mir wäre jemand anderer auch lieber gewesen, aber sein Personal kann man sich halt nicht aussuchen. Jetzt krieg dich wieder ein. Du musst dich beruhigen! Tief ein- und ausatmen. Ein und aus. Ein uns aus. Ich weiss doch, wie es sich anfühlt. Ich versteh dich doch, Peter. Innerlich möchtest du sich versteinern... erkalten... gefühllos und starr... wie ein Eiswürfel. Ja, Eiswürfel! Du möchtest zumindest ein paar Eiswürfel für deine scheiss Beule auf der Rübe! Das ist doch nicht zu viel verlangt, denkst du dir. Aber ich muss dich enttäuschen, Eiswürfel gibt's nicht. Sorry Peter, niemand wird dir welche geben, da kannst du noch an tausend Türen klopfen. Siehst du es nicht, man kann dich nicht ausstehen. Was meinst du? Ich sei gemein? Aber Peter, jemand musste es dir ja mal sagen. Jetzt hör auf zu nörgeln, niemand mag eine beleidigte Leberwurst. Reiss dich

zusammen und mach was! Du musst dich mal zusammenreißen. Von nichts kommt nichts. Du gehst also in den Aussenbezirk, da, denkst du dir, da muss es noch ein Plätzchen für dich und deine Sorgen geben. Dann auf einmal greifst du dir an die Brust, ein stechender Schmerz. Klaus, ich sage dir, die... eh... Pommes vom Strassenrand hättest du besser lassen sollen. Wirklich! Es war ja sonnenklar, dass man sich dabei etwas ganz Übles einfangen würde. Du taumelt vom rechten zum linken Strassenrand. Dir ist speiübel. Pass auf, Klaus, hinter dir! Zu spät. Du wirst von einem Auto erfasst und mitgeschleift. Du schliesst die Augen, denkst jetzt ist es aus... Aber nein, denn als du die Augen wieder öffnest bist von Männern in weissen Kitteln und Badekappen umgeben. Überraschung! Du bist noch am Leben. Ich lass dich doch nicht sterben, ich doch nicht. Was sagst du? Aber Dieter, sie tragen Badekappen, ich sehe es ja mit meinen eigenen Augen. Was? Sehr wohl habe ich Augen, schöne blaue Augen. Mein Güte, Dieter, ich habe keine Lust mit dir zu streiten! Wenn ich sage, dass sie Badekappen tragen, dann tragen sie Badekappen. Jetzt hör doch auf dich einzumischen, das ist meine Geschichte und ich erzähl sie so, wie es mir passt. Nun denn, der Chefarzt schüttelt dir anerkennend die Hände und gratuliert dir fürs Durchhalten. Es sei rekordverdächtig, so was hat die Welt noch nie gesehen! Man sei ja auch unendlich selbstzufrieden, dass man so was noch zusammenflicken konnte. Ob man mit dir ein Foto machen dürfte, fragt er dich. Jetzt stell dir vor, Dieter, wir kommen in die Zeitung! Wir werden berühmt! Ist doch super, oder? Ach, jetzt halt endlich die Klappe, ich Sorge sonst dafür, dass man dir ein Bein amputiert. Dann, ja dann, weisst du was Schmerzen sind. An deiner Stelle, würde ich mich nicht mit mir anlegen. Scheisse Martin, du hast mir echt was zu verdanken. Ich lass dich nicht zugrunde gehen. Wir sind doch bester Freunde, ist doch so?! Nicht wie bei Hannes, dieser kleinen Hackfresse, den konnte ich nicht ausstehen. Was? Hannes? Ach, das betrifft dich nicht, das zwischen Hannes und mir war was ganz anderes. Das kann man nicht vergleichen. Martin, jetzt krieg dich wieder ein! Der Fahrer? Um den steht's bitter, der packt's wohl nicht. Echt tragisch! Ein pickliger Fünfzehnjähriger, total betrunken, im neuen BMW des Vaters, nicht angeschnallt und voll durch die Frontscheibe. Ich sage dir, war das eine Sauerei. Aber dir geht es gut und sind wir mal ehrlich, das ist alles was zählt, denn so egozentrisch muss man einfach sein. Stimmt's? Wie auch immer, Zähne zusammenbeißen und gesunden. Schau, die Schwester, an der ist echt was dran. Du magst doch langhaarige Brünetten? Willst du mit ihr zusammen, du weisst schon, Eis essen? Ich kann euch bekannt machen. Für dich doch alles, Klaus! Ich erfüll dir jeden Wunsch. Sie beugt sich über dich. Komm, Klaus, nimm dir den Vanillepudding, sie will es doch auch. Jetzt nimm ihn schon. Autsch, das hat gegessen. Ich sagte, Vanillepudding. Vanillepudding und Schokoladenmousse sind doch nicht dasselbe! Musst jetzt gar nicht ausfallend werden! Ich sage dir, noch ein falsches Wort und du kriegst Tripper. Wie du willst! Wasser lassen wird von nun an zur Höllenqual. Was schon fünf Uhr? Mein Güte, wie die Zeit vergeht, wie die Zeit vergeht. So, das war's für heute. Wir sehen uns in zwei, drei Wochen wieder. Bis dahin, gute Besserung. Kuss auf die Stirn. Alles Liebe. Deine Klara.

Eric Locher

## **Riders on the Storm**

Auf dem kommenden Gewitter werden wir reiten  
Dem Regen zulächeln  
Er trägt uns  
Erhobener Köpfe werden wir still da stehen.

Unser Lächeln: Im Widerschein der Gewitterblitze  
Die Worte, ein Donnern.  
Wie von tausenden Kehlen.

Ihr: In Angst um euren Besitz.  
Schutz suchend.

Wir: Die wir nichts haben, müssen nicht fürchten, nur weil ihr fürchtet.

Wie lange werden die Steinhäuser halten?  
Wieviele Stürme braucht es?  
Weiss schimmert das Glas: Der Himmel ist grau.  
Weiss glänzt der Staub  
und als Regen fiel  
nahm Wind und Wasser von der Stadt Besitz  
befreiten von weiss und Hitze  
weiss war der Staub, der Himmel blieb grau.

Die Kanalisation: Lief über.  
Braun quoll Dreck empor.  
Braun war der Stein, der Himmel spritzte weiter.

Und können wir auch keine Piraten sein  
es wurde uns verboten  
so nehmen wir die Wolken  
zum Schiff

Weder fliegen noch schwimmen noch fahren  
Wir reiten auf Planken  
treiben mit dem Sturm  
tosend und brechen  
die Wellen  
fest umschlungen die Takelage  
halten wir den Blick gen achtern.



Den Dampf des Sommersturmes hielten aus  
die Matrosen, halb Maschinen  
peitschender, saurer Regen  
liess sie mehr ergrimmen.  
Und gings mal runter  
S' ging nicht lang  
dann waren sie wieder oben.  
Das Auf und das Ab: Das kümmerte sie nicht  
solange genug Rum,  
den Magen dem Sturme anzugleichen.

Die Hitze kriegernen Gefechts hielten sie  
mit friedlichem Hass gut aus  
und kam eine Welle  
kühler Amtsbevormundung  
mit einem Formular  
(oder zweien)  
heizten sie die Kessel damit,  
lachten im Schein der Flammen.

Albrecht Füller

## **gedanken**

manchmal fallen sie mir  
vor die füsse

dann kullern sie einfach  
davon

meistens verschwinden  
sie dann in einem loch in

der erde so damit ich sie  
nicht mehr finden kann

aber was soll`s dann  
mach ich halt neue



Februar 2013, Gruppe Konverter/Zürich

<http://konverter.wordpress.com>  
[gruppekonverter@gmx.ch](mailto:gruppekonverter@gmx.ch)

